

# Neues und Altes = Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **4-6 (1953-1956)**

Heft 19

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*An unsere Leser und die Mitglieder der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft*

Unsere Gesellschaft gibt zwei Zeitschriften heraus: die Schweizerische numismatische Rundschau und die Schweizer Münzblätter. Die Rundschau, 1891 gegründet, erscheint einmal jährlich und enthält vorzugsweise größere Spezialarbeiten. Die Schweizer Münzblätter werden seit 1949 vierteljährlich herausgegeben, einer Anregung aus Mitgliederkreisen entsprechend. Sie enthalten vorwiegend kleinere Arbeiten, ebenfalls von wissenschaftlicher Bedeutung. Gleichzeitig dienen sie als unser Nachrichtenblatt; ihre Chronik, ihre ausgedehnten Literaturhinweise geben ein Bild des numismatischen Lebens im In- und Ausland. Unser Ansehen inner- und außerhalb der Schweiz beruht auf diesen beiden Zeitschriften.

Jahr für Jahr beschließt die Mitgliederversammlung die Fortführung beider Zeitschriften. Jahr für Jahr aber nimmt dieselbe Versammlung mit einem unerklärlichen Gleichmut zur Kenntnis, daß diese Zeitschriften nicht nur etwa 95% der laufenden Einnahmen (Mitgliederbeiträge) beanspruchen, sondern auch regelmäßig bedeutende Rückschläge der laufenden Rechnung verursachen, die durch Entnahmen aus dem bescheidenen Vermögen der Gesellschaft gedeckt werden müssen. In zwei bis drei Jahren wird infolgedessen das Vermögen aufgebraucht sein. Die Mitgliederversammlung in Sitten im Oktober 1954 hat deshalb beschlossen, einen

*Publikationsfonds*

auszusondern, in der gewiß richtigen Annahme, daß außerordentliche Spenden einem zweckgebundenen Fonds eher zufließen werden als der laufenden Rechnung. Bereits sind solche Beiträge von Seiten einer lokalen numismatischen Vereinigung und zwei Münzhandelsfirmen eingegangen. Allein dies genügt nicht. Wir wollen uns ganz klar darüber sein: *Es geht um Sein oder Nichtsein!* Wenn es nicht gelingt, den Publikationsfonds auf eine Höhe von mindestens Fr. 10 000 zu bringen und ihn dauernd auf dieser Höhe zu erhalten, so muß *die eine oder die andere unserer Zeitschriften geopfert werden*. Was dies bedeuten würde an Einbuße am Ansehen unserer Gesellschaft und an der Förderung jedes einzelnen Mitgliedes auf dem Gebiete der Numismatik, die wie jede andere Wissenschaft heute nicht mehr ohne die in Zeitschriften erscheinende Literatur gepflegt werden kann, brauchen wir nicht zu sagen.

Man könnte daran denken, die Fortführung unserer Zeitschriften durch eine erhebliche Erhöhung der ordentlichen Mitgliederbeiträge sicherzustellen. An sich wäre diese Maßregel gerechtfertigt. Denn der gegenwärtige Jahresbei-

*A nos lecteurs et aux membres de la Société suisse de numismatique.*

Vous n'ignorez pas que notre société a la charge de deux publications, la Revue suisse de numismatique et la Gazette numismatique suisse.

La Revue a été fondée en 1891. Elle paraît une fois par année. Notre Revue renferme d'importants travaux d'intérêt scientifique.

La Gazette a été créée en 1949 à la demande des membres de notre société. Elle comporte un très grand nombre de monographies, extrêmement intéressantes; paraissant quatre fois par an, elle est utilisée, par notre société, comme bulletin pour les informations et les comptes rendus des publications numismatiques.

Le crédit de notre société en Suisse et à l'étranger est fondé sur ces deux publications.

Année après année, l'assemblée générale a décidé de poursuivre ces deux publications. Chaque fois, avec une sérénité inexplicable, l'assemblée générale a pris acte que ces deux publications absorbent non seulement la totalité des recettes et des cotisations de l'année, mais nécessitent d'importants prélèvements sur les réserves. Il s'ensuivra que dans deux ou trois ans la fortune de la société sera entièrement épuisée.

En conséquence, lors de l'assemblée générale tenue en octobre 1954 à Sion, les membres de la société ont décidé de créer un

*Fonds des publications*

considérant, à juste titre, que ces dépenses extraordinaires doivent être prélevées sur un fonds spécial et non sur les comptes de l'année.

Ce Fonds des publications a déjà reçu des contributions importantes d'un groupe local de numismates et de maisons de commerce de monnaies. Cela n'est toutefois pas suffisant. Soyons bien conscients que l'avenir de notre société dépend de la création de ce Fonds: s'il n'est pas possible de constituer une réserve d'au moins 10 000 francs, et de la maintenir, bon an mal an, à ce chiffre, nous serons obligés de sacrifier l'une ou l'autre de nos publications. Vous réalisez quelle diminution de crédit et de prestige en subirait notre société; les publications scientifiques sont la raison d'être de notre société; c'est grâce à elles que l'intérêt pour la numismatique est entretenu parmi nos membres.

Il serait possible, naturellement, de poursuivre les publications de notre société moyennant une augmentation très sensible de la cotisation de nos membres. En effet, le montant de 25 francs, fixé actuellement pour la cotisation, ne correspond plus à la présentation de la Revue — qui n'est

trag von Fr. 25.— entspricht bei der Ausstattung der Rundschau — und sie ist für eine numismatische Zeitschrift kein Luxus — nicht mehr dem Preis, der für eine gleichwertige Publikation im Buchhandel angelegt werden müßte. Die Gratislieferung der ebenfalls reich ausgestatteten Münzblätter an die Mitglieder bedeutet in Anbetracht dessen einfach ein jährliches Geschenk der Gesellschaft. Doch sollte der Weg der Finanzierung unserer Zeitschriften durch die Erhöhung des Jahresbeitrages womöglich vermieden werden mit Rücksicht auf diejenigen Mitglieder — und es sind nicht die schlechtesten —, für die der gegenwärtige Beitrag gerade noch tragbar ist.

Wir richten daher an alle diejenigen, die in der Lage sind, unsere notleidenden Zeitschriften durch *freiwillige Beiträge* zu unterstützen, die dringende Bitte, dem Publikationsfonds einmalige oder regelmäßige Spenden zukommen zu lassen. Wer dazu nicht in der Lage ist, möge der Gesellschaft neue Mitglieder zuführen oder im Kreise seiner Bekannten um Beiträge werben. Der Vorstand und die ehrenamtlichen Redaktoren der beiden Zeitschriften werden dafür besorgt sein, daß die Gaben so verwendet werden, wie das Ansehen der Gesellschaft und die Interessen ihrer Mitglieder es verlangen.

Die Spenden werden erbeten durch Einzahlung auf Postcheck VI 5872: Schweizerische Numismatische Gesellschaft, Baden, mit der Bemerkung: Für den Publikationsfonds. Ein Einzahlungsschein liegt dieser Nummer der Schweizer Münzblätter bei.

Im Mai 1955.

Der Vorstand der Schweizerischen  
Numismatischen Gesellschaft  
C. Martin, Präsident.

Bisher sind eingegangen: / Contributions reçues jusqu'à présent:

Circulus Numismaticus Basiliensis . . . . .	Fr. 200.—
Freie Vereinigung Zürcherischer Numismatiker . . . . .	Fr. 250.—
Münzen und Medaillen A.-G., Basel . . . . .	Fr. 1000.—
A.G. Leu & Co., Zürich . . . . .	Fr. 500.—

#### Münzausstellungen.

*Schatzfunde aus Westfalen und seinen Nachbarlandschaften.* Unter diesem Titel hat das Landesmuseum Münster eine Ausstellung veranstaltet, die vom 16. Januar bis 6. März dauerte. Ein Führer, trefflich illustriert und von Peter Berg-haus verfaßt, gibt eine lesenswerte Einführung in die Münzfunde des Landes. Interessant für uns ist der auf S. 8 abgebildete, in Lankern in einem Gräberfeld gefundene Merovingertriens von BODANO = Bodman am Bodensee, der westlichsten Münzstätte des Merovingerreiches.

*Pérennité de l'art gaulois* était le nom d'une exposition à Paris, organisée au Musée pédagogique

d'ailleurs pas luxueuse pour une revue de cette importance — ni au prix auquel s'élèverait une semblable publication en librairie. La fourniture gratuite de la Gazette numismatique est, en outre, un cadeau que la société fait à ses membres. Nous pensons qu'il vaudrait mieux éviter une augmentation de la cotisation, ce qui mettrait mal à l'aise ceux de nos membres — et ce ne sont pas les moindres — pour lesquels la cotisation est déjà élevée.

C'est pour cela que nous nous adressons à tous qui sont en mesure de le faire, pour soutenir la publication de nos revues par un don volontaire. Ces dons peuvent être faits en une ou plusieurs fois. Que ceux qui ne sont pas en mesure de nous apporter leur contribution fassent l'effort de nous procurer de nouveaux membres ou fassent de la propagande pour notre Fonds.

Le Comité et les rédacteurs bénévoles de nos deux publications se feront un devoir d'utiliser ces fonds pour maintenir le renom de notre société et l'intérêt que ses membres lui portent.

Les dons volontaires pour le Fonds des publications pourront être versés sur le compte de chèque postal de la Société suisse de numismatique, VI 5872, Baden, avec la mention, au dos du bulletin: « Fonds des publications ». Un bulletin de versement postal sera joint au prochain numéro de la Gazette suisse de numismatique.

Mai 1955

Au nom du Comité de la Société suisse de  
numismatique, son président:  
Colin Martin

que. Parmi les objets d'art exposés, les monnaies gauloises jouèrent un rôle central, souligné par des agrandissements photographiques. L'exposition voulait démontrer la perpétuité de l'élément « gaulois », de l'époque Hallstatt jusqu'à nos jours. Dans le catalogue, Jean Babelon à consacré quelques pages sur ce sujet.

*Jubiläumsausstellung der Leuenbank in Zürich.* Aus Anlaß der Jubiläumsfeiern der vor 200 Jahren gegründeten A. G. Leu & Co. in Zürich hat deren numismatische Abteilung in der Haupthalle des Bankgebäudes eine erlesene Ausstellung eröffnet, unter dem Titel « Geld als Kunstwerk ». In geschmackvoller Aufmachung werden hervor-

ragende Stücke aus Schweizer Privatbesitz gezeigt, und zwar aus folgenden Serien: Großgriechenland und Sizilien, römische Porträtmünzen, schöne Münzen des Mittelalters und der Renaissance, Salzburger Münzen, Schweizer Münzen. Ein Katalog mit kurzem Text und guten Vergrößerungen, verfaßt von Dr. L. Mildenberg, führt in die Ausstellung ein, die bis zum 27. Mai geöffnet ist.

*Griechische Münzen in Cambridge, USA.* Das Fogg Art Museum der Harvard-Universität hat zu Weihnachten 1954 eine Ausstellung von Kunstwerken der Antike in amerikanischem Privatbesitz veranstaltet. Ein Raum war für Münzen und Schmuck reserviert. Die gezeigten griechischen Münzen stammten aus einer Privatsammlung in Boston, wobei namentlich Syrakus ganz ungewöhnlich reich vertreten war. Gleichzeitig zeigte eine zweite Ausstellung im gleichen Museum den Einfluß des Hellenismus auf die Kunst des Ostens, wobei in mehreren Vitrinen parthische und baktrische Münzen zu sehen waren.

H. C.

#### *Chronique judiciaire.*

Nous avons attiré l'attention de nos lecteurs, (Gazette numismatique suisse, fasc. 11, p. 65), sur une décision du Tribunal fédéral suisse, relative aux imitations de pièces d'or anglaises, françaises et mexicaines fabriquées en Italie.

Il ressortait, du dossier pénal, que la Banque d'Angleterre, comme c'est le cas en Suisse, admettait, à l'époque, que les monnaies d'or étaient devenues des marchandises par suite de la dévaluation.

Un article du *Financial Time* (Londres, 30 novembre 1954) nous apprend que le Gouvernement britannique a modifié son point de vue. Il aurait déclaré que les souverains d'or ont conservé leur caractéristique de monnaies en Angleterre où ils restent un moyen légal de paiement. Un tribunal de Gênes aurait acquitté, récemment, quatre Italiens qui avaient fabriqué de faux souverains d'or pour la raison qu'il ne s'agissait plus de monnaies ayant cours légal. C'est contre cette décision que l'Angleterre recourt devant la Cour de La Haye. L'Ambassade d'Angleterre fait valoir que tout récemment des tribunaux de Tanger, Rome et Zurich auraient adopté son point de vue.

Colin Martin

#### CIRCULUS NUMISMATICUS BASILIENSIS.

Am 30 April hielt der «CNB» im St. Gotthard in Basel seine Jahresversammlung ab. Das Jahresfest war diesmal nicht wissenschaftlich schwer befrachtet. H. Cahn sprach über numismatische und andere Erfahrungen auf seiner Amerikareise. Beim Nachtmahl berichtete Dr. J. Trott über sein erstes Präsidialjahr. Er konnte auf eine Reihe von anregenden Abenden zurückblicken, auf deren Programm teils ausgewachsene Vorträge,

teils kurze Vorweisungen und Mitteilungen standen. Daraus seien einige Themen hervorgehoben. Dr. Carl Kùthmann brachte an der Jahresversammlung 1954 einen reich dokumentierten Lichtbildervortrag über Brakteaten der Hohenstaufenzeit. Dr. S. Voellmy sprach im März 1954 über die keltische Kultstätte auf dem St. Magdalensberg in Kärnten. Wiederum keltische Probleme behandelte Dr. Th. Voltz in der Aprilsitzung («Numismatik der Kelten») und der Augustsitzung («Ein boischer Goldstater»). E. Cahn wies an zwei Sitzungen, mit historischem Kommentar, Sammlungen von Prägungen des Habsburgerreiches und des Erzstiftes Salzburg vor. Im März 1955 sprach Dr. Carl Kùthmann über byzantinische Münzen von Anastasius bis Heraclius.

Mit besonderer Aufmerksamkeit und lebhafter Kritik befaßten sich die Mitglieder mit den Projekten der neuen Schweizer Goldprägung. An Bundesrat Streuli wurde ein offener Brief gerichtet, der in diesen Spalten publiziert wurde und schnelle, einläßliche Antwort fand. Ein Vortrag des Bildhauers Alexander Zschokke über Probleme der Münzbildgestaltung, eine fesselnde, anregende Darstellung, darf daher als ein Höhepunkt des Vereinsjahres bezeichnet werden.

Der Herbstausflug führte zahlreiche Mitglieder und ihre Familien zur idyllischen Insel Reichenau. — Im März 1954 hatte der CNB den Besuch der numismatischen Gesellschaft in Freiburg i. B.; gemeinsam wurde das Münzkabinett des Historischen Museums besichtigt, dessen Konservator, Prof. Dr. H. Reinhardt, über die Geschichte des Museums referierte.

Der Vorstand des «Circulus» wurde in globo wiedergewählt. Man beschloß auch weiterhin dem Publikationsfonds der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft Zuwendungen zu machen.

Im weiteren Verlauf des Abends wurde wiederum, von der Meisterhand Theo Ballmers gestaltet, eine Nummer des «Basler Falschminzer» verteilt, jener Zeitschrift, die ein Rarissimum der Münzliteratur darstellt und in welcher die numismatischen Missetaten der CNB'ler verewigt werden.

H. C.

#### *Schließung einer historischen Münzstätte.*

Genau nach hundert Jahren Prägetätigkeit wird die Münze von San Francisco in Kalifornien ihre Tore schließen. 1854 wurde sie eröffnet, fünf Jahre nach dem Goldrausch. Ursprünglich diente sie der Ausprägung frisch gefundenen Edelmetalls, das jeder Finder zur Münzstätte bringen konnte und um geringe Kosten in Münze zurückerhielt. Heute zwingen Einsparungs- und Rationalisierungsgründe die Bundesregierung zur Schließung der Münzstätte. Der Bürgermeister der Stadt, Mayor E. Robinson, die beiden Senatoren des Staates, Knowland und Kuchel, und der Abgeordnete Maillard haben dagegen protestiert. The New York Times, 7. Januar 1955.

MÉDAILLES NOUVELLES.

*Antoine Nebel, médecin homéopathe*



Antoine Nebel est décédé à Lausanne en août 1954, âgé de 85 ans. Médecin depuis 1894, il avait pratiqué la médecine à Bâle, Davos, St-Gall, Monthey, Montreux, puis à Lausanne depuis 1906. Fervent homéopathe, il avait, avec d'autres médecins de Genève et Lyon, fondé, en 1908, la Société rhodanienne d'homéopathie, qui lui a

décerné, à l'occasion de ses 80 ans, la médaille que nous reproduisons ici, gravée par L. Rousse- lon, graveur à Lyon. Un exemplaire (en bronze, diamètre 65 mm.), a été offert par la famille au Cabinet des médailles du canton de Vaud.

C. M.



Médaille Honegger



*Avers :* tête du compositeur de profil à gauche  
ARTHUR HONEGGER 1892  
signature sous le cou : A. BASS

*Revers :* tête de jeune femme. Au-dessous, en  
2 lignes, notes et paroles : Voix d'en-  
fants  
Personne n'a un plus grand amour que

de donner sa vie pour ceux qu'il aime.  
Autour :

ANTIGONE 0 0 LE ROI DAVID  
JEANNE AU BUCHER

Par Anna BASS, sculpteur à Paris.  
Frappée par la MONNAIE de PARIS  
Diam. : 68 mm., argent et bronze

### Neue griechische Münzen

Wie uns der Direktor der Eidg. Münzstätte, Herr Schmieder, freundlicherweise mitteilt, werden zur Zeit in Bern Münzen im Auftrage des Königreiches Griechenland geprägt, und zwar

10 Millionen Stück 5 Leptas  
48 Millionen Stück 10 Leptas  
24 Millionen Stück 20 Leptas

Damit wird in Griechenland endlich wieder Hartgeld eingeführt, nachdem dort auch kleinste Werte in Papiergeld umliefen. Die Münzen sind gelocht. «Die griechische Regierung hat uns lediglich eine Zeichnung der Münzen zur Verfügung gestellt. Herr Lasserre, Bildhauer in Lausanne, machte uns die Modelle in Gips. Die Originalstempel sowie die Prägestempel wurden von der Eidg. Münzstätte hergestellt.» Wir verzichten auf eine Abbildung — die Stücke sind kein Ruhmesblatt der Stempelschneidekunst! (d. Red.)

#### *Les projets des nouvelles pièces d'or suisses.*

Dans sa séance du 1<sup>er</sup> novembre 1954, le jury n'a accepté aucun des nouveaux projets. Le Département fédéral des finances a décidé de trancher, préalablement, la question des sujets. Il a procédé à une enquête qui a été examinée le 11 janvier 1955, par un comité composé de :

MM. les conseillers fédéraux Streuli et Etter, de M. le ministre C. J. Burckhardt, de M. Keller, président de la Banque nationale, du pasteur Scheuber, du professeur G. Thürer, du sculpteur Zschokke, de votre président, ainsi que de MM. W. Grütter, du Département fédéral des finances, F. Schmieder, de la Monnaie fédérale.

Il a été décidé, en principe, de faire deux avers différents, dont les numismates seront fort heureux. Les revers, par contre, seront semblables.

La pièce de cinquante francs illustrera le serment des trois suisses, avec la légende : « IN NOMINE DOMINI ». L'artisan pourra s'inspirer de l'œuvre de Vibert, ornant le Palais fédéral, ou présenter une création personnelle.

La pièce de vingt-cinq francs représentera soit un bouquetin, soit la tête de Pestalozzi, avec une légende appropriée.

Les revers de ces pièces représenteront l'écu fédéral avec la légende : « CONFOEDERATIO HELVETICA », la valeur et la date.

Le Département fédéral des finances a chargé un certain nombre d'artistes de lui soumettre, dans un délai assez rapproché, des dessins ou des maquettes, après quoi les sujets seront choisis définitivement et confiés à leur auteur pour exécution.

Tout paraît en bonne voie pour que ces pièces sortent de presse cette année encore. C. Martin

---

## R É S U M É S

---

*F. Wielandt.* Monnaies grecques trouvées dans la Moselle, p. 57.

Publication de deux monnaies d'argent, trouvées vers 1909 à Kœnigsmacker (Moselle) dans la rivière. Ce sont: a) Syracuse 1½ *litrae* BMC 272, b) Aitné (Sicile), *litra* 476-61, cf. BMC 14. La région est riche en trouvailles archéologiques de l'époque Hallstatt.

*N. Dürr.* Trésor monétaire romain, trouvé à Thoune, p. 58.

Rapport préliminaire sur un trésor d'antoniniens, découvert à Thoune en mars 1955. Il contient environ 2700 pièces, de Valérien père à Dioclétien qui étaient déposées dans un vase en bronze. La majorité d'exemplaires est des règnes d'Aurélien et de Probus. Parmi les pièces rares, l'auteur reproduit les antoniniens de Julien tyran, frappés à Siscia et de Nigrinien. La date d'enfouissement doit être après 293, date indiquée par un antoninien de Maximien Hercule, frappé à Lyon et faisant allusion au décennales de cet empereur.

*F. Burckhardt.* Noms de monnaies et dénominations monétaires, p. 61.

Suite et fin de cet article donnant des suppléments et des rectifications des dictionnaires numismatiques de Martinori, von Schrötter, etc. (voir nos. 16 à 18).

*Tb. Voltz.* Deniers d'Adalbero, évêque de Bâle, p. 67.

L'auteur discute l'attribution de certains deniers, frappés à Bâle et indiquant le nom de l'évêque qui régna de 999 à 1025. Des exemplaires furent trouvés en Finlande et dans les fouilles de la basilique de St-Pierre.

*F. Aubert.* Italienische Nachahmung einer Münze der Freigrafschaft, S. 60.

Veröffentlichung einer unedierten Kleinmünze von Casale, gefunden in Pertit oberhalb Montreux. Dieser «Quarto» des Guglielmo Gonzaga (1538—87) imitiert einen Blanc, geprägt von König Philipp II. von Spanien in Dôle für die Freigrafschaft.

*Cb. Lavanchy.* Médaille des «Institut Commercial» von Rolle, S. 69.

Unedierte Médaille, die dieses Institut bis zu seiner Schließung 1930 vornehmlich an ausländische Zöglinge verteilte.